

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 10

Artikel: Von Punkten und Pünktchen
Autor: Renggli, Sepp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Punkten und Pünktchen

SEPP RENGLI

Neben Stunden, Minuten, Sekunden, Sekundenbruchteilen, Kilometern, Metern, Zentimetern und Millimetern spielen im Sport gewonnene oder verlorene Punkte eine entscheidende Rolle. Diese Punkte führen mitunter zu Meinungsverschiedenheiten oder dienen sogar als Juristenfutter. Während sich die Menschheit inklusive Grossbritannien seit geraumer Zeit darüber einig ist, dass die Stunde 60 Minuten, die Minute 60 Sekunden, der Kilometer 1000 Meter und der Meter 100 Zentimeter haben, konnte die sportliche Punktierung noch immer nicht uniformiert werden. Die EU wird zwar in einigen Tagen dank dem Euro über eine mehr oder weniger gemeinsame Währung verfügen, bestimmt die Krümmung der Bananen und schreibt Normen für Kondome vor, weist aber keinen Ausweg aus dem Sportpunkte-Labyrinth. Jede Sportart dokumentiert ihre Autonomie mit einem eigenständigen Punktsystem. Besonders diversifiziert verhalten sich die zurzeit wieder aktiven Skifahrer. Ihre Punkte entscheiden über die Zuteilung der Startnummern. Selbige sollten für den Springer möglichst hoch und für den Alpinen möglichst tief sein. Wer tief hinunter springt, erhält viele Punkte und deshalb eine hohe Startnummer, wer eine tiefe Startnummer bekommt, muss in der Regel mit einem hohen Rang rechnen.

Umgekehrt ist die Situation bei den Alpinen. Ihr Ziel sind gute FIS-Punkte zwecks Ergatterung von Weltcup-Punkten. Die besten FIS-Punkte sind keine Punkte, für den Weltcup-Triumph braucht's indes möglichst viele Punkte. Derweil im Fussball die Punktskala (3 Punkte für den Sieg, 1

Punkt für das Unentschieden, 0 Punkt für die Niederlage) lediglich Kindergartenbildung voraussetzt, erfordert die Skisport-Punktwertung mathematische Begabung. Summa summarum genügen jedoch rudimentäre Geographiekennntnisse: Am Schluss gewinnt immer unser östlicher Nachbar. Die Diskrepanz zwischen Punkten und Punkten ist fast so gross wie zwischen Blocher und Hämmerle. Der GP-Sieg des Formel-1-Weltmeisters Michael Schumacher wird mit 10, Jörg Abderhaldens Schwingfest-Triumph mit 59 Punkten honoriert. Der Tennisstar führt mit 5000 ATP-Punkten die Weltrangliste an, der Concours-Reiter erobert punktlos die Olympia-Goldmedaille. Für einen fehlerlosen Sprung am leblosen Pferd wird der Kunstturner mit 10 Punkten belohnt, der drei Fehler verschuldende Springreiter auf dem lebendigen Pferd aber mit 12 Punkten

ihm für den letzten Stich bloss fünf Punkte vergütet, dem Schwinger jedoch dank dem letzten zum Siegführenden Stich deren 10.

Ich hoffe, dass ich mit diesen entwirrenden Ausführungen am Ende des ersten Jahrs des dritten Jahrtausends den Wirrwarr im sportlichen Punktwesen allgemein verständlich gemacht habe, denn im Grunde genommen sind die Regeln simpel einfach. Die einen punkten vorwärts, die anderen rückwärts, die dritten vice versa, die vierten reziprok, die fünften punktuell. Der Eishockeyaner mit 170 Skorerpunkten erhält eine Sonderprämie, der Slalomfahrer mit 170 FIS-Punkten fliegt aus der Nationalmannschaft. Der Nullerschütze ist ein sportlicher Versager, der Nullerreiter ein sportlicher Held. Wer die Logik erfasst, dass Punkte und Punkte verschiedene Punkte sind, wird

künftig punkto Sport und seiner Vielfalt vermehrt Klarheit haben.

Es locken die UBS mit Keyclub-, die Migros mit Cumulus- und Coop mit Supercard-Punkten.

Der Punkt (französisch und englisch «point») ist übrigens auch in anderen Bereichen des menschlichen Lebens bedeutungsvoll. Es locken die UBS mit Keyclub-, die Migros mit Cumulus- und Coop mit Supercard-Punkten. Die

bestraft. Der Tennis-Schiedsrichter zählt seit Königin Viktoria 0-15-30-40. Nach ein paar Sekunden steht das Tennispiel 15:0, derweil beim Spiel mit den Füüssen für das Skore von 0:0 neunzig Minuten benötigt werden. Das Tennis-Ass bringt mehr Punkte als das Schellen-Ass. Beim Jass gelten die Karten 2-3-4-10-11-14-20 Punkte. Die Eichel-Sechs ist trotz der gut sichtbaren 6 eine Nullnummer, in der Schule dagegen ist die 6 erstrebenswert. Der Match, der im Eishockey dem Sieger zwei Punkte einträgt, macht den Jasser um 257 Punkte reicher. Dafür werden

Draufgänger haben mehr Punkte bei den Damen als Herr Schüch. Hinter dem letzten Wort eines Mannes steht ein Punkt, hinter dem letzten Wort einer Frau ein Doppelpunkt, behaupten vorurteilbelastete Antifeministen. Bei Erich Kästner war Pünktchen eine Titelfigur, beim FC Luzern reichen die ergatterten Pünktchen nicht zum Titel. Punktum! Gewisse Autoren setzen am Schluss eines Satzes drei Punkte... Sie verraten punktend, dass ihnen eine Pointe (Steigerungsform von «Point») gelungen ist und gelacht werden darf. Das war eine solche Pointe...